

## SCHWERPUNKT GLOBALISIERUNG

### DIE "GLOBAL CITY" – EINFÜHRUNG IN EIN KONZEPT UND SEINE GESCHICHTE<sup>1)</sup>

Saskia SASSEN, Chicago\*

#### INHALT

<i>Abstract</i> .....	193
<i>Zusammenfassung</i> .....	194
Vorbemerkungen .....	194
1. Bausteine eines neuen Konzepts .....	195
2. Ein neuer Theorierahmen wird formuliert .....	196
3. Das Modell der "global city" .....	200
4. Neue Formen der Zentralität .....	204
5. Die "global city" als ein Netzelement für neue politisch-kulturelle Gruppierungen .....	207
6. Konklusion .....	209
7. Literaturverzeichnis .....	210

#### *Abstract*

##### *The global city: introducing a concept and its history*

*In this paper the author examines first some of the key theoretical and empirical elements of the concept of "global cities", followed by a brief history of the evolution of the literature on cities in the global economy. Section three is a more in-depth discussion of the organizing hypothesis of the global city model. Sections four and five discuss two specific features: the question of place in a global economy and the question of city-to-city networks in domains other than the economic.*

1) Ins Deutsche übertragen von w.OR Dr. D. MÜHLGASSNER, Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien

\* Professor of Sociology der University of Chicago und Centennial Visiting Professor der London School of Economics; PhD. (University of Notre Dame, Indiana, U.S.A.), Maitrise de Philosophie (Université de Poitiers, Frankreich); e-Mail: s-sassen@uchicago.edu

## Zusammenfassung

*In dieser Studie werden zuerst einige der zentralen theoretischen und empirischen Elemente des Konzepts "global city" dargestellt, dann wird eine kurze Geschichte der Entwicklung der Literatur über Städte in der globalen Wirtschaft dargeboten. Im dritten Teil findet sich eine eingehendere Diskussion der grundsätzlichen Hypothesen des "global cities"-Modells, während die Kapitel 4 und 5 zwei spezielle Fragen anschnitten: die des Standorts in einer globalen Wirtschaft und die der Vernetzung von Städten in Bereichen außerhalb der Wirtschaft.*

## Vorbemerkungen

Wenn man die lange Geschichte der Weltwirtschaft betrachtet, so stellt sich immer wieder die Frage, welche besonderen Bedingungen jeweils für die einzelnen Epochen galten. Eine der zentralen Voraussetzungen für die laufende Periode ist sicher die rasche Entwicklung der Informationstechnologien und die damit verbundene Zunahme der Mobilität und der Liquidität von Kapital. Grenzüberschreitende Wirtschaftsprozesse gibt es zwar schon seit langem – Flüsse von Kapital, Arbeitskraft, Gütern, Rohmaterialien, Touristen –, aber zum Großteil spielten sich diese im zwischenstaatlichen System ab, wobei Nationalstaaten die wichtigsten Partner waren. Das internationale Wirtschaftssystem wurde weitgehend durch dieses zwischenstaatliche System bestimmt. Infolge von Privatisierung und Deregulierung, infolge der Öffnung der nationalen Wirtschaften für ausländische Firmen und einer wachsenden Partizipation der Akteure nationaler Wirtschaften an globalen Märkten hat sich dies im letzten Jahrzehnt recht dramatisch geändert.

Das ist das Umfeld, in dem wir eine Maßstabsveränderung dessen sehen, was als "strategisch bedeutsame Territorien" das neue System aufbaut. Mit der teilweisen Auflösung oder doch wenigstens Schwächung nationaler räumlicher Einheiten auf Grund von Privatisierung und Deregulierung und der damit verbundenen Verstärkung der Globalisierung entwickeln sich Bedingungen für das Auftreten anderer räumlicher Einheiten oder Maßstabebenen, darunter auch subnationaler – hauptsächlich (Groß-)Städte und Regionen, grenzüberschreitende Regionen, die zwei oder mehr subnationale Einheiten umgreifen – und übernationale, d.h. globale virtuelle Märkte und Freihandelsblöcke. Die territorial gebundene Dynamik und die Prozesse auf diesen verschiedenen Maßstabebenen können grundsätzlich regional, national oder global sein.

Ich sehe die Entwicklung von "global cities" in diesem Zusammenhang und gegen den Hintergrund eines Spektrums von plötzlich neu auftretenden strategisch bedeutsamen Maßstäben und räumlichen Einheiten (SASSEN 2000a,b,c). Im Fall der "global cities" sind sowohl die territoriumgebundene Dynamik als auch die Prozesse global.

In dieser Studie stelle ich zuerst einige der zentralen theoretischen und empirischen Elemente des Konzepts dar und biete dann eine kurze Geschichte der Ent-

wicklung der Literatur über Städte in der globalen Wirtschaft. Im dritten Teil findet sich eine eingehendere Diskussion der grundsätzlichen Hypothesen des "global cities"-Modells, während die Kapitel 4 und 5 zwei spezielle Fragen ansprechen: die des Standorts in einer globalen Wirtschaft und die der Vernetzung von Städten in Bereichen außerhalb der Wirtschaft.

## 1. Bausteine eines neuen Konzeptes

Die Globalisierung ökonomischer Aktivitäten ist notwendigerweise mit neuartigen Organisationsstrukturen verbunden. Um diese theoretisch und empirisch erfassen zu können, muss entsprechend auch ein neues Ideengebäude erstellt werden. Konstrukte wie "global city" und "global city region" sind meiner Meinung nach dabei wichtige Grundbausteine.<sup>2)</sup> Ihnen passende Bezeichnungen zuzuordnen ist Teil der Aufgabe, die sich stellt. Wohl gibt es eng verwandte Begriffe, die eventuell hätten verwendet werden können, wie "world cities"<sup>3)</sup>, "supervilles" (BRAUDEL 1984), "informational city" (CASTELLS 1989). Wie man ein Phänomen schließlich benennt muss allerdings auf gewichtigen rationalen Vorüberlegungen aufbauen.

Als ich den Begriff "global city" prägte (1984), tat ich das ganz bewusst – ich versuchte damit, einen klaren Unterschied herauszustellen: die Besonderheit des "Globalen", wie es gegenwärtig strukturiert wird. Ich habe nicht die naheliegende Alternative gewählt, "world city", denn dieser Begriff hat ein genau gegenteiliges Konnotat: er bezog und bezieht sich auf einen Stadttyp, den es schon seit Jahrhunderten gibt (siehe z.B. BRAUDEL 1984, HALL 1966, KING 1990), und höchstwahrscheinlich existierte er in Asien schon viel früher als im Westen (ABU-LUGHOD 1989, KING 1990). In diesem Zusammenhang wäre festzuhalten, dass die meisten der bedeutenderen heutigen "global cities" auch "world cities" sind, aber es kann durchaus auch einige "global cities" geben, die keineswegs "world cities" im umfassenden vollen Sinn dieses Begriffs sind. Dies sehe ich teilweise als ein Problem an, das empirisch anzugehen ist; außerdem ist es durchaus möglich, dass das Untersuchungsergebnis ganz verschieden ausfallen wird, da sich die globale Wirtschaft ausweitet und noch weitere Städte in die verschiedenen Netzwerke einbindet. So macht die Tatsache, dass Miami ab den späten 1980er Jahren Funktionen einer "global city" an sich gezogen hat, diese Stadt nicht zu einer "world city" im alten Sinn dieses Begriffs (siehe auch ABU-LUGHOD 1999, SHORT & KIM 1999, SACHAR 1990).

- 
- 2) In diesem Zusammenhang ist ARRIGHI'S Analyse (1994) von Interesse: sie stellt ein wiederholtes Auftreten bestimmter Organisationsstrukturen in verschiedenen Phasen der kapitalistischen Weltwirtschaft heraus, allerdings mit jeweils erhöhter Komplexität und vergrößerter Reichweite, und zeitlich so eingeordnet, dass sie besonderen Entwicklungen in der Weltwirtschaft folgen oder ihnen vorangehen (siehe auch ARRIGHI & SILVER 1999).
  - 3) Ursprünglich GOETHE zugeschrieben, wurde der Begriff im Werk Peter HALLS (1966) wieder aufgegriffen und in jüngerer Zeit von John FRIEDMANN (FRIEDMANN & WOLFF 1982) neu definiert. Siehe auch STREN (1996).

## 2. Ein neuer Theorierahmen wird formuliert

Aus nicht publizierten Studien und einer Vielzahl von Publikationen wissen wir, dass ab den frühen achtziger Jahren eine Reihe von Wissenschaftlern begonnen hatten, Städte unter dem Gesichtspunkt der Globalisierung zu untersuchen<sup>4)</sup>, aber es war besonders ein Artikel, "The World City Hypothesis" von FRIEDMANN & GOETZ (1982), der den Übergang zu einer neuen Phase markierte. In diesem wurde eine Vielfalt von Elementen, die in der Forschungsliteratur über Städte in der globalen Wirtschaft, über Immigration und eine ganze Anzahl anderer Themen auftauchten, herangezogen und versucht, all das formal zu einer Reihe von Aussagen über die Bedeutung der globalen Wirtschaft für Städte zusammenzuführen. Der zentrale Aspekt war in diesem Zusammenhang die Herausbildung einer Anzahl von Städten als Basen für globales Kapital und einer – allerdings einem steten Wandel unterworfenen – Hierarchie unter ihnen sowie die sozialen und politischen Konsequenzen, die sich für die Städte aus dieser Funktion ergaben.

Um die Mitte der 1980er Jahre und bis zu deren Ende sehen wir Ansätze einer Forschungsliteratur über die eine oder andere dieser Fragestellungen, und häufig geht sie, ganz selbständig, von der Vorstellung der "World City Hypothesis" aus. Diese Publikationen leisten vielfach einen speziellen Beitrag zur vergleichenden Analyse von Städten, zum internationalen Austausch im Dienstleistungssektor und seine Auswirkung auf Städte, den Einfluss ökonomischer Globalisierung auf die soziale und räumliche Struktur größerer Städte usw.<sup>5)</sup> Zugleich gibt es aber auch stärker einschlägige Forschungen zum Thema "Städte in der globalen Wirtschaft", teilweise mit einer Weiterentwicklung des Konzepts der "World City Hypothesis", oder auch davon ganz unabhängige Arbeiten, wie besonders die Studien von THRIFT und seinem Umfeld.<sup>6)</sup> THRIFTS (1987) Erkenntnis über die Bildung einer intermediären Wirtschaft, die Untersuchungen über unternehmensorientierte Dienstleistungen (z.B. NOYELLE & STANBACK 1984) und über den Bürosektor (DANIELS 1985) sind überaus wichtige Beiträge zu Problemen der Organisation der Wirtschaft und ihren räumlichen Auswirkungen – sie bilden das Fundament für einen Großteil der späteren Studien.

Was in den frühen 1980er Jahren eine Hypothese gewesen war, wurde durch die Bücher von CASTELLS (1989), KING (1990) und SASSEN (1991) ein vollständiges Theoriegebäude mit empirischen Belegen. Diese drei Bände ergänzen den allgemeinen Rah-

4) COHEN 1981, WALTON 1982, ROSS & TRACHT 1993, MEYER 1991, GLICKMAN 1984, SOJA et al. 1983, THRIFT 1987, HILL & FEAGIN 1984, BROWNING & ROBERTS 1980, PORTES & WALTON 1981, SASSEN 1982, HILL & FEAGIN 1984, RODRIGUEZ & FEAGIN 1986.

5) SAVITCH 1988, MOLLENKOPF & CASTELLS 1991, BEAUREGARD 1989, FRIEDMANN 1986, BRAKE 1991, KUNZMANN & WEGENER 1991, VON PETZ et al. 1992, NOLLER et al. 1994, SASSEN 1984, 1988; und in den letzten Jahren eine rasch wachsende Zahl von neuen Studien (siehe verschiedene Kapitel in zwei jüngeren Sammelbänden: KNOX & TAYLOR 1995, BROTCHE et al. 1995).

6) TIMBERLAKE, 1985, FRIEDMANN 1986, KNOX & TAYLOR 1995, ABU-LUGHOD 1999, ALEGRIA 1992, CYBRIWSKY 1991, DOUGLASS 1993, FUJITA & HILL 1993, DRENNAN 1992, EUROPEAN INSTITUTE OF URBAN AFFAIRS 1992, FUJITA 1991, HENDERSON & CASTELLS 1987, KNIGHT & GAPPERT 1989, KOWARICK & CAMPANARIO 1986, LOGAN & SWANSTROM 1990, MACHIMURA 1992, MEYER 1991, RODRIGUEZ & FEAGIN 1986, SACHAR 1990, SCOTT 1988, SMITH & FEAGIN 1987, STREN & WHITE 1989, TERESAKA et al. 1988.

men durch wichtige neue Erkenntnisse: CASTELLS Feststellung, dass Globalisierung, wie sie heute besteht, einen "Raum von Flüssen" ausgebildet hat, die ökonomische und politische Machtverhältnisse neu gestalten; KINGS Erweiterung des Bezugsrahmens, die zeigt, dass die höchsten Stufen einer Internationalisierung eher in Städten in Kolonialreichen Platz gegriffen haben als in den alten Zentren; SASSENS Erkenntnis, dass nicht einfach ein Phänomen globaler Koordination vorliegt, sondern eines der Schaffung globaler Kontrollmöglichkeiten, und dass eine Untersuchung in dieser Richtung eine Chance bietet, die wahre Rolle der "global cities" zu verstehen; usw.

Es ist wichtig darauf zu achten, was diese Publikationen von den breiter angelegten älteren über "world cities" – repräsentiert durch die Arbeiten HALLs schon in den 1960er Jahren und neuere Literatur über "megacities", mit dem Schwerpunkt Lateinamerika und Asien (z.B. DOGAN & KASARDA 1988, GILBERT 1996, RAKODI 1997, FUCHS et al. 1995, LO & YEUNG 1996) – unterscheidet. In diesen Veröffentlichungen sind die Tatsache der Globalisierung und die Wichtigkeit von grenzüberschreitenden Netzwerken zwischen Städten nicht die entscheidenden Kernvariablen, sondern es steht die Vorstellung von Hauptstädten von Großreichen im Vordergrund: eine Stadt an der Spitze der Machtordnung. In der aktuellen Literatur über "global cities" ist das zentrale Thema ein grenzüberschreitendes Netzwerk von Städten, die als strategisch günstig gelegene Standorte für globale Wirtschaftsabläufe dienen. Es gibt – im Gegensatz zu Hauptstädten von Großreichen – keine einzelne, isolierte "global city", definitionsgemäß ist sie grundsätzlich Element eines Städtensystems. Ganz ähnlich heben sich ältere Publikationen über frühere "world cities", wie die Studien von BRAUDEL (1984), und ältere Untersuchungen großer Welthandels- und Bankenzentren genau so wie jüngere Arbeiten über die Hierarchie von Städten in einem weltweiten System (CHASE-DUNN 1984) von dieser neuen Sichtweise ab, wenn die Weltwirtschaft in ihrer historischen Entwicklung betrachtet und herausgearbeitet wird, was sich bis zur Gegenwart verändert hat. Schließlich muss heute auch noch zwischen der Literatur über "global cities" und "world cities" im engeren Sinn und jenen Publikationen unterschieden werden, die direkt oder indirekt einen Beitrag dazu leisten, dass wir diese Städte "besser verstehen", besonders die Forschungen über unternehmensorientierte Dienstleistungen.

Bis zur Mitte der 1980er Jahre hatte sich die Fragestellung bei Wissenschaftlern aus vielen verschiedenen Disziplinen und Ländern zu einem relativ großen Forschungsfeld entwickelt. Dies ist aus dem Spektrum von Autoren und Themen in den den Forschungsstand dokumentierenden Sammelbänden, insbesondere denen von FAINSTEIN et al. (1993), KNOX & TAYLOR (1995), BROTHIE et al. (1995), NOLLER et al. (1994), aber auch anderen, zu ersehen, die die empirische Basis beleuchten, kritisch untersuchen, ausweiten und ganz allgemein theoretische und methodologische Aspekte dieser Thematik weiterverfolgen.<sup>7)</sup> Das lässt sich auch in einer Reihe wichti-

7) Genannt werden müssen die editierten Sammelbände von KNOX & TAYLOR (1995), BROTHIE et al. (1995), KING (1996), FUJITA & HILL (1993), WENTZ (1991), WISSENSCHAFT FORUM 1995, YEUNG (1996), UNU books. Es ist auch zu beachten, dass andere eindrucksvolle Sammelbände sich zwar nicht so sehr auf die "world city" oder "global city" konzentrieren, aber viele Kapitel enthalten, die sich mit dem Thema "Städte und die globale Wirtschaft" und der Literatur darüber beschäftigen. Siehe z.B. COHEN et al. (1996), LEGATES (ed., 1996).

ger neuer Bücher erkennen, unter anderen speziell die von FAINSTEIN (1993), KEIL (1993), HITZ et al. (1995), POZOS (1996), SHORT & KIM (1999). Eine ganze Reihe von Verlagen in verschiedenen Ländern geben überdies Buchserien heraus: so die von KNOX editierte Reihe über "World Cities" bei Belhaven Press, die von Milton SANTOS und seinen Mitarbeitern in Sao Paulo herausgegebene bei Hucitec, die von Martin WENTZ im Campus Verlag sind nur drei davon.

Die Bedeutung dieses Forschungsfelds und das Interesse daran zeigt sich aber nicht nur in der wachsenden Zahl von Forschungspublikationen, sondern auch in der kritischer Entgegnungen und Analysen. Hier kann nur ganz kurz darauf hingewiesen werden – quasi in Form eines "Führers" zu den Kritikpunkten: LOGANs und SWANSTROMs (1990) Kritik am übergroßen Gewicht, das globalen strukturellen Prozessen beim Vergleich von internen und externen Faktoren, die die wirtschaftliche Entwicklung einer Stadt bestimmen, zugemessen wird; WALDINGERS (1988) und HAMMETs (1996) Kritik an SASSENS Feststellung, dass Globalisierung zur sozialen und ökonomischen Polarisierung in "global cities" beigetragen hat; MARKUSENs und GWIASDAs (1994) Kritik bezüglich der Erkenntnis, dass New York an der Spitze der Hierarchie US-amerikanischer Städte stehe und dass ein Vergleich mit Washington zeige, dass diese Stadt bei vielen unternehmensorientierten Dienstleistungen einen höheren Spezialisierungsgrad aufweise, insbesondere bei den Rechtsdiensten; Michael Peter SMITHs Kritik an der Literatur wegen der Nichtberücksichtigung von Transnationalismus auf dem basispolitischen Niveau und der neuen Formen von Politik und Identitätsbildung, zu dem er führt; BEAUREGARDs (1995) Kritik an den erklärenden Variablen für Wandlungen im baulichen Gehäuse und im Haus- und Grundstückmarkt; SIMONs (1995) Kritik bezüglich der Vernachlässigung der Peripherie, besonders Afrikas; die Debatte in der Zeitschrift "Urban Affairs" (März 1998) über das Konzept der "global city"; die Sondernummer über "Segregations Urbaines" der Zeitschrift "Societes Contemporaines" 1995; und viele andere.

Es gibt außerdem noch zwei Richtungen wissenschaftlicher Literatur, die sich mit denen aus diesem Forschungsbereich über Städte und die globale Wirtschaft überschneiden und ihn eigentlich auch oft für die eigenen Argumentationsmuster heranziehen und nutzen. Einerseits sind das die Publikationen über anthropologische Untersuchungen und Kulturstudien bezüglich Transnationalismus, Globalisierung und Identitätsfindung,<sup>8)</sup> andererseits die von regionalökonomisch arbeitenden Geographen über die globale Wirtschaft, die sich auch auf Städte konzentriert hat (z.B. MOULAERT & SCOTT 1997). In den letzten Jahren haben offenbar Geographen dieses Thema neu für sich entdeckt (SACHAR 1990, VELTZ 1996, SCOTT & STORPOER 1995, SCOTT et al. 2000).

Auf dem Methodensektor sind eine Reihe von Strategien entwickelt worden. Die vielleicht anspruchsvollsten Datengewinnungs- und quantitativ-statistischen Verarbeitungsmethoden finden sich in den Studien von SMITH & TIMBERLAKE (2000) und von TAYLOR et al. (2000). SMITH & TIMBERLAKE (2000) sehen Stadträume als zentrale Knoten in vielschichtig aufgebauten Netzwerken ökonomischer, sozialer, demographischer und Informationsflüsse. Sie bedienen sich der Methodologie der Netzwerk-

8) z.B. verschiedene Kapitel in YAEGER (1996), HOLSTON 1996, BASCH et al. 1994, EADE 1995

analyse und verwenden speziell zwei Maßzahlen: eine davon ist die strukturelle oder relationale Gleichwertigkeit von Akteuren (d.h. Städten) in einem Netzwerk, die zweite Maßzahl ist die Zentralität. Beide Maße beziehen sich auf eine Reihe von Erkenntnissen, die sich in der Literatur über Städte in der globalen Wirtschaft finden lassen. Möglicherweise sind die benötigten Daten über zwischenstädtische Flüsse irgendwo greifbar, die jeweils notwendigen Datengrundlagen werden aber sicher nur mit sehr viel Mühe erstellt werden können (Näheres in SASSEN 2000).

TAYLOR et al. (2000; GAWC 2000) haben ein ganz neues Datenset erarbeitet, das es möglich macht, die globalen Netzwerke von Zentralen und Töchtern der führenden Firmen auf dem Sektor der Buchführung, der Rechtsberatung, der Werbung und der Finanzberatung zu erfassen. Diese Netzwerkstruktur kann dann dazu benützt werden, die Städte nach ihrer Bedeutung für grenzüberschreitende Vernetzungen einzustufen. Derzeit ist es damit möglich, die Netzwerke von 46 wichtigen Firmen auf dem Sektor der Rechts- und Wirtschaftsdienste in 55 Städten, die in grenzüberschreitende Netze eingebunden sind, darzustellen. Die Daten eignen sich für eine Analyse mit statistischen und anderen Methoden unter Berücksichtigung einer Reihe von Hypothesen. Es gibt noch verschiedene andere Ansätze, von denen aus Platzgründen nur einige angeführt werden können: HILL empfiehlt, in Anlehnung an Studien von WALLERSTEIN, MCKENZIE und HYMER (1972), eine Konzentration auf "globale Systeme von Dienstleistungsangeboten", die, bei einer sich immer weiter verstärkenden vertikalen Arbeitsteilung, über den Globus verteilte Standorte verknüpfen. Von D. MEYER (1986) stammt eine quantitative Analyse der internationalen Verteilung von Bankzweigstellen, die die Verknüpfung von Städten in verschiedenen Weltteilen mit den internationalen Finanzzentren und untereinander aufzeigt.

CASTELLS (1989, 1996) und SASSEN (2000) haben verschiedene Analysetechniken entwickelt, die vom "Verstehen" der Stellung von Städten in globalen Märkten bis zur Erfassung der Auswirkungen des Globalen reichen. In "The Informational City" und "The Global City" haben die Autoren sich bemüht, in einer Art Überschau festzulegen, welches Spektrum an Datensets in eine solche Analyse eingebracht werden kann – von internationalen Kapital- und Informationsflüssen zu ganz lokalen sozialen Effekten. Dies sollte der Simplifizierung in gängigen Darstellungen entgegenwirken, die die globale Verbreitung von Aktivitäten und Telekommunikationseinrichtungen betonen und die meisten sozialen Aspekte unberücksichtigt lassen. SASSENS Idee der räumlichen Bahnen für die Initiierung ökonomischer Abläufe ist darum bemüht, die Vielfalt von Firmen, Berufsbildern und Arbeitskulturen zu erfassen, die die führenden Informationseinrichtungen aufbauen. Für eine ganze Reihe von globalen marktorientierten Geschäftszweigen kann städtischer Raum nach diesen "Pfadern" dargestellt werden.

Datenanalysetechniken, die traditionell von Wirtschaftsgeographen eingesetzt werden, erweisen sich auch als brauchbar – z.B. die in WHEELERS (1986) Untersuchung höherrangiger Finanzdienstleistungen in der Hierarchie US-amerikanischer Städte. Dabei fand er heraus, dass die Ausbreitung dieser Art von Dienstleistungen viel langsamer erfolgte als die der Zentralen großer Unternehmen. Daraus konnte er ableiten, dass diese Betriebe die Tendenz zeigen, erst dann in höhere Hierarchiestufen vorzudringen, wenn ein vermehrter Bedarf an Finanz- bzw. Bankdienstleistungen besteht.

### 3. Das Modell der "Global City": Die Basishypothesen

Mit Hilfe von sechs Hypothesen habe ich das Datenmaterial und den theoretischen Hintergrund des Modells der "global city" strukturiert. Diese möchte ich hier kurz anführen, um damit meine Vorstellungen zu präzisieren.

1. Die weltweite Verbreitung wirtschaftlicher Aktivitäten, die die Globalisierung charakterisiert, und gleichzeitig mit ihrer Integration ist ein Schlüsselfaktor, der die Ausweitung und Erhöhung der Bedeutung zentraler Funktionen von Unternehmen bewirkt. Je stärker die Geschäftstätigkeit über verschiedene Länder streut, desto komplexer und strategisch bedeutungsvoller sind zentrale Funktionen, d.h. die Geschäftsführung, die Koordination, die Verfügbarkeit von Dienstleistungen, die Finanzierung des Netzwerks an Betrieben.
2. Diese zentralen Funktionen werden schließlich so komplex, dass die Zentralen großer globaler Firmen sie in immer höherem Ausmaß auslagern – sie kaufen einen Teil dieser Funktionen von einer hochspezialisierten Dienstleistungsfirma zu: Buchführung, Rechtsberatung, Werbung, Programmierung, Telekommunikation und andere solche Dienste. Während selbst noch vor zehn Jahren im allgemeinen die Zentrale einer Firma für solche Aufgaben zuständig war, gibt es heute eine andere Stelle dafür: spezialisierte Dienstleistungsfirmen, die von der Zentrale vertraglich für diese Aufgaben oder doch Teile davon herangezogen werden. Dies gilt vor allem für Firmen, die in globalen Märkten tätig sind, und für nicht einfach routinemäßig ablaufende Geschäftstätigkeiten, aber die Zentralen großer Firmen kaufen grundsätzlich mehr und mehr solche Leistungen zu, anstatt sie intern abzudecken.
3. Die hochspezialisierten Dienstleistungsfirmen, die auf den komplexesten und am stärksten globalisierten Märkten agieren, müssen Agglomerationsvorteile nutzen. Die Komplexität der von ihnen zu erbringenden Leistungen, die Unsicherheit der Märkte, in die sie entweder direkt oder indirekt über ihre Klienten eingebunden sind, und die zunehmende Wichtigkeit von rascher Abwicklung aller Transaktionen ist ein Mix von Bedingungen, der eine neue Agglomerationsdynamik ausgelöst hat. Das Angebot an Firmen, Talenten, Expertenwissen aus einem breiten Spektrum von Spezialgebieten lässt einen bestimmten Typus städtischer Bereiche zu Informationszentren werden. In einer (Groß-)Stadt angesiedelt zu sein ist synonym mit einer Einbindung in ein äußerst intensives und dichtes Informationsgefüge einer Art, die derzeit noch nicht vollständig im elektronischen Raum simuliert werden kann, und einer der Zusatznutzen ist die Tatsache des Vorhandenseins eines unvorhergesehenen und ungeplanten Mixes von Informationen, Expertenwissen und Talenten, der Information höherer Ordnung schaffen kann. Dies bringt nichts für routinemäßige Aktivitäten, die nicht ähnlicher Unsicherheit und nicht-standardisierten Formen der Komplexität unterworfen sind, "global cities" sind aber so etwas wie Produktionsstandorte für die führenden Informationsmakler unserer Zeit.

4. Eine vierte Hypothese, die sich aus der obigen ableiten lässt, besagt, dass je mehr Zentralen ihre komplexesten, nicht standardisierten Funktionen, besonders diejenigen, die unsicheren und sich rasch wandelnden Märkten zuzuordnen sind und bei denen Tempo essentiell ist, auslagern, desto freier können sie sich für jeden beliebigen Standort entscheiden, denn die weiterhin in der Zentrale geleistete Arbeit ist keinen Agglomerationszwängen unterworfen. Dies unterstreicht auch, dass es der hochspezialisierte und vernetzte Dienstleistungssektor ist, dem die größte Bedeutung für die Kennzeichnung der besonderen Angebotsvorteile von "global cities" zukommt. Mit der Formulierung dieser Hypothese bin ich der sehr häufig vertretenen Annahme entgegengetreten, dass es die Zahl an Zentralen ist, was eine "global city" ausmacht. Empirisch mag man in vielen Ländern tatsächlich feststellen, dass das führende Wirtschaftszentrum auch die stärkste Konzentration von Zentralen aufweist, aber das liegt wohl vielfach am Fehlen alternativer Standorte, denn in Ländern mit einer gut entwickelten Infrastruktur ist anzunehmen, dass es viele Möglichkeiten für die Standortwahl gibt.
5. Da die hochspezialisierten Dienstleistungsfirmen ein weltumspannendes Service anbieten müssen, brauchen sie ein globales Netz von Tochtergesellschaften oder irgendeine andere Form von Partnerschaft, und deshalb beobachten wir das Zunehmen von grenzüberschreitenden Transaktionen von Stadt zu Stadt und das Wachsen von Netzwerken. In letzter Konsequenz könnte dies durchaus der Anfang der Bildung transnationaler städtischer Systeme sein. Das Wachsen globaler Finanz- und spezialisierter Dienstleistungsmärkte, der infolge der rasanten Zunahme an internationalen Investitionen bestehende Bedarf an transnationalen Dienstleistungsnetzwerken, die abnehmende Bedeutung des Regierungseinflusses bei der Regulierung internationaler wirtschaftlicher Aktivitäten und der damit verbundene Aufstieg anderer institutioneller Strukturen, speziell globaler Märkte und Unternehmenszentralen – all dies weist schon auf die Existenz transnationaler Städtenetzwerke hin. Eine Folge davon und damit eine ähnlich gelagerte Forschungshypothese ist, dass das wirtschaftliche Schicksal dieser Städte sich zunehmend von dem ihres weiteren Hinterlands oder sogar den nationalen Wirtschaften abkoppelt. Wir sehen also hier zumindest den Ansatz zur Bildung transnationaler Städtesysteme. Ich habe den Eindruck gewonnen, dass heutzutage die wichtigen Wirtschaftszentren der Welt ihre Bedeutung zum Großteil diesen transnationalen Netzwerken verdanken. So etwas wie eine einzelne, isolierte "global city" gibt es ganz einfach nicht – und das macht den großen Unterschied zu den früheren Hauptstädte von Großreichen aus.
6. Eine sechste Hypothese besagt, dass die wachsende Zahl erstklassiger Experten und hohe Gewinne erzielender unternehmensorientierter Dienstleistungsbetriebe in diesen Städten zu einer Verschärfung der bestehenden räumlichen und sozialwirtschaftlichen Ungleichheiten führt. Die strategische Bedeutung des Angebots an hochspezialisierten Dienstleistungen lässt den Marktwert erstklassiger Experten steigen und ihre Zahl wachsen. Auf Grund der Tatsache, dass Können und Wissen für die Qualität des strategisch wichtigen Outputs von außerordentlicher

Bedeutung sein können und dass Tempo so wichtig ist, ist der Nachweis bereits erbrachter Leistungen von zusätzlichem Wert, und für diese Betriebe werden Erfolg und erzielte Einkünfte eher rasch wachsen. Formen von Aktivitäten und Typen von Berufsfeldern, denen diese Attribute fehlen, sei es im handwerklichen oder industriellen Sektor, werden dagegen wohl in eine gegenläufige Entwicklung geraten.

7. Die siebente Hypothese sagt aus, dass eine Auswirkung der in Hypothese 6 beschriebenen Dynamik der zunehmend informelle Charakter einer Reihe wirtschaftlicher Aktivitäten ist, an denen in diesen Städten tatsächlich Bedarf besteht, deren Gewinnmargen es ihnen aber nicht erlauben, mit den prosperierendsten, im System führenden Firmen im Kampf um verschiedene Ressourcen in Konkurrenz zu treten. Eine Möglichkeit, unter diesen Bedingungen dennoch zu bestehen, ist eine "Informalisierung" aller Produktions- und Vertriebsaktivitäten, einschließlich auch solcher auf dem Dienstleistungssektor.

In den ersten vier Hypothesen war es mein Ziel herauszuarbeiten, was sich als Hauptfragestellung in bezug auf Globalisierung, Technologie und Städte herauskristallisiert und was der Betrachtung von einzelnen Städten als wichtige wirtschaftliche Einheiten oder Maßstäbe ein Ende gesetzt hat. Ich sah dabei eine Tendenz, die Existenz eines globalen Wirtschaftssystems einfach als etwas Gegebenes, als eine Funktion der Macht transnationaler Unternehmen und globaler Kommunikation hinzunehmen. Mein Gegenargument war und ist, dass die Möglichkeiten für globales Wirken, Koordination und Kontrolle, die in den neuen Informationstechnologien und in der Macht von transnationalen Unternehmen stecken, erst geschaffen werden müssen. Indem wir uns auf diesen Aspekt konzentrieren, heben wir eine bisher vernachlässigte Dimension der an sich bekannten Erscheinung der Machtposition großer Unternehmen und die Fähigkeit der neuen Technologien, Distanz und Raum zu neutralisieren, deutlich hervor. Eine fokussierte Betrachtung dieses Entwicklungsprozesses verschiebt den Schwerpunkt in Richtung auf die Vorgänge, die wir als ökonomische Globalisierung und globale Kontrolle bezeichnen.

Mit diesen Vorgängen im Zentrum der Betrachtung werden zwei Kategorien, "Raum" und "Arbeitsprozess", in die Analyse der ökonomischen Globalisierung eingebracht, die in Studien über die Hypermobilität von Kapital und der Macht der transnationalen Unternehmen leicht übersehen werden. Ihre Mitberücksichtigung bedeutet aber nicht, dass die zentrale Bedeutung von Kapitalhypermobilität und Macht verneint wird, sondern rückt nur die Tatsache ins Licht, dass viele der Ressourcen, die für globale ökonomische Aktivitäten notwendig sind, eben nicht hypermobil und eigentlich fest im Raum verankert sind, speziell in Raumeinheiten wie "global cities", Regionen von "global cities" und auf Export ausgerichteten Zonen.

Für die wirtschaftliche Führung gehobenerer Unternehmen wird nun eine umfangreiche Infrastruktur von Aktivitäten, Betrieben und Berufen benötigt. Die einschlägigen Firmen sind typischerweise eher auf eine Optimierung in Richtung einer Hypermobilität ihres Outputs und großen Fachwissens ihres Personals konzipiert als

im Hinblick auf üblicherweise anfallende Produktions- oder Arbeitsprozesse und die benötigte Infrastruktur von Einrichtungen und Hilfstätigkeiten, die auch zu diesen Aufgabenbereichen gehören.<sup>9)</sup> Die Betonung von Raum, Infrastruktur und Hilfsdiensten ist deshalb so wichtig, weil so häufig besonders die Neutralisierung von Lagebeziehungen und des Raumes überhaupt in den Vordergrund gestellt wurde, die durch die neuen Technologien möglich geworden ist.

Wenn man sich mit dem Raum beschäftigt, stellt sich das Problem von Grenzen. Diese treten in zumindest zwei Formen auf, die im eigentlichen Sinn im territorialen Maßstab und die der Ausdehnung der Globalisierung in der Organisationsstruktur von Wirtschaftseinrichtungen, institutionalisierten Ordnungen usw. Im Fall der "global city" bin ich für eine Analysestrategie eingetreten, die mehr die Zentrendynamik betont als die Einheit der Stadt als Umfeld – letzteres würde die Definition territorialer Grenzen erfordern. Diese Betonung der Zentrendynamik und ihrer Auswirkung auf den Raum (sowohl den realen als auch den digitalen) hebt allerdings das Problem von Grenzen nicht vollständig auf, lässt aber doch eine klare Auseinandersetzung zwischen einer Betonung dieser Dynamik und der der institutionellen wie räumlichen Ausbreitung zu. In meinen Arbeiten war ich bemüht, beide Fragestellungen zu bearbeiten: einerseits durch Betonung der Auswirkungen der am weitesten entwickelten und globalisierten Wirtschaftszweige, wie etwa dem Finanzwesen, und andererseits durch Untersuchungen, wie der informelle Sektor der Wirtschaft in wichtigen "global cities" mit einigen der führenden Wirtschaftszweige verknüpft ist.

Schließlich brachte die detaillierte Untersuchung von drei ausgewählten Städten in früheren Arbeiten (2000a) die Tatsache zutage, dass diese Städte eher auf Basis ihrer besonderen Vorzüge in hohem Maß zusammenarbeiten als miteinander zu konkurrieren. Bei genauer Betrachtung des globalen Finanzwesens wurde klar, dass das Wachsen der wichtigen Zentren teilweise von der zunehmenden Vernetzung von Finanzzentren abzuleiten ist. Wenn man ein umfassenderes Netzwerk betrachtet, sieht man auch, in welchem Ausmaß es durch eine eindeutige Hierarchie der immer größer werdenden Zahl von Zentren charakterisiert wurde und bestimmt bleibt.

Die Zunahme von vernetzter grenzüberschreitender Dynamik zwischen den "global cities" übergreift eine Reihe von Bereichen — Politik, Kultur, Sozialwesen, organisierte Kriminalität. Es gibt grenzüberschreitende Transaktionen zwischen Gruppierungen von Immigranten insgesamt einerseits und solchen nach Herkunftsländern andererseits, und die Aktivität in diesen Netzwerken verstärkt sich, wenn diese Gruppen sich etabliert haben, und zwar auch in ökonomischen Bereichen, in denen ihr Auftreten bisher wenig wahrscheinlich schien. Wir beobachten überdies ausgeprägtere grenzüberschreitende Netzwerke für kulturelle Zwecke, wie das Wachsen von transnationalen Kunstmärkten und die Bildung einer transnationalen Gruppe von Kunstsammlern, und auch für informelle politische Zwecke, wie etwa die Zu-

---

9) Dies führt wegen der disproportionalen Konzentration von einerseits höchstbezahlten und andererseits Niedrigstlohnjobs in einer Stadt – im Vergleich zu den Verhältnissen, die in einem größeren Bereich, wie etwa der Region oder des Landes, zu erwarten wären – zu sehr deutlicher wirtschaftlicher und räumlicher Polarisierung. Bei einer Betrachtung von Regionen wird man dagegen eine Betonung von weitflächigen Verstädterungsmustern, eine breitere Wirtschaftsbasis, einen höheren Anteil des Mittelklassensektors von Haushalten und Betrieben finden.

nahme von transnationalen Netzwerken von Aktivisten für den Umweltschutz, für die Menschenrechte usw. Es handelt sich dabei hauptsächlich um grenzüberschreitende Netzwerke von Stadt zu Stadt, oder es sieht zur Zeit wenigstens so aus, da es einfacher ist, die Existenz und Gegebenheiten dieser Netzwerke auf der Ebene von Städten zu erfassen. Das gleiche gilt für die neuen grenzüberschreitenden Netzwerke des internationalen organisierten Verbrechens (Näheres bei CASTELLS 1996).

Eine Untersuchung der geographischen Struktur von Städten, die in die Globalisierung eingebunden sind, erlaubt die Beschäftigung mit Menschen, Arbeitskräften, Gruppierungen und, spezieller, den vielen verschiedenen Arbeitskulturen, die neben der Unternehmenskultur bestehen und sich bei der Globalisierung auswirken. Sie bringt auch eine sehr umfangreiche Forschungsaufgabe mit sich, die über die Beschäftigung mit den jetzt schon üblichen Schwerpunkten der grenzüberschreitenden Flüsse von Gütern, Kapital und Information hinausgeht.<sup>10)</sup>

In den beiden abschließenden Kapiteln präsentiere ich zwei spezielle Fragestellungen, die für einige jener stehen, die einerseits das Phänomen der Verortung in einer globalen Ökonomie und andererseits Netzwerke zwischen Städten in Bereichen außerhalb der Wirtschaft betreffen.

#### 4. Neue Formen der Zentralität

Einige der grundlegenden Hypothesen im "global city"-Modell betreffen die Bedingungen für das Fortbestehen der Zentralität in entwickelten wirtschaftlichen Systemen angesichts der bedeutenden neuen Organisationsformen und Technologien, die die Möglichkeiten für weiträumige Streu maximieren. Historisch gesehen war Zentralität größtenteils an den Stadtkern, die Stadtmitte gebunden. Haben die neuen Technologien und Organisationsformen die räumlichen Korrelate von Zentralität verändert?

Heute gibt es eine so einfache, unmittelbare Beziehung zwischen Zentralität und geographisch definierten Einheiten, wie der City oder dem CBD, nicht mehr. In der Vergangenheit und eigentlich noch bis vor kurzem war "Zentrum" so gut wie synonym mit City oder CBD. Die räumlichen Korrelate des "Zentrums" können jetzt in verschiedener räumlicher Strukturierung auftreten. Es kann dem CBD entsprechen, wie es in New York noch weitgehend der Fall ist, oder es kann sich in einer

10) Außerdem eröffnet sich ein neuer Schwerpunkt, wenn man die Tatsache herausstreicht, dass globale Prozesse zumindest teilweise in nationale Territorien eingebettet sind, und dabei werden neue Variablen in Bezug auf die derzeit gültigen Vorstellungen über ökonomische Globalisierung und die abnehmende regulierende Macht des Staates eingebracht (siehe mehr darüber bei OLDS et al. 1999). Das bedeutet, dass die Raumwirtschaft für wichtige neue transnationale wirtschaftliche Prozesse wesentlich von der Global-National-Dualität abweicht, die in so vielen Analysen der globalen Wirtschaft so selbstverständlich angenommen wird. Die Dualität "national versus global" weist auf zwei einander nicht überschneidende Räume hin – wo der eine beginnt, endet der andere. Eines der Ergebnisse bei der Analyse von "global cities" besteht darin, dass erfasst wird, dass das Globale sich notwendigerweise in bestimmten Standorten und institutionalisierten Einrichtungen materialisiert, von denen viele, wenn nicht die meisten, in nationalen Territorien angesiedelt sind.

Stadtlandschaft in der Form eines Netzes von Knoten intensiver Wirtschaftsaktivität präsentieren, wie wir es in Frankfurt oder Zürich sehen (HITZ et al. 1996). Das "Zentrum" ist eben durch die Telekommunikation und das Wachsen der globalen Wirtschaft, die unauflöslich eng miteinander verbunden sind, tiefgreifend verändert worden. Sie haben zu einer "neuen räumlichen Sicht" von Zentralität (und Marginalität) beigetragen. Vereinfachend sehe ich heute vier Typen von Zentralität (SASSEN 2000b: Chapter 4):

1. Obwohl Zentralität eine Vielzahl räumlicher Korrelate aufweisen kann, bleibt der CBD in wichtigen internationalen Wirtschaftszentren ein strategisch bedeutsamer Standort für die führenden Wirtschaftszweige, aber er wird durch den technologischen und wirtschaftlichen Wandel grundlegend umgestaltet (GRAHAM & MARVIN 1996, BURGEL & BURGEL 1996, PERALDI & PERRIN 1996). Außerdem zeigen sich in verschiedenen Teilen der Welt oft sehr deutliche Unterschiede im Muster dieser Umgestaltung des Stadtkerns, besonders in den Vereinigten Staaten und in Westeuropa (VELTZ 1996, KUNZMANN 1996, SASSEN 2000b, HITZ et al. 1996).<sup>11)</sup>

2. Das Zentrum kann sich in Form eines Netzes von Knoten intensiver wirtschaftlicher Aktivität in das Stadtumland ausbreiten. Man könnte die Frage stellen, ob eine räumliche Organisation in Form von strategisch bedeutsamen verdichteten Knoten, die sich über einen größeren Bereich ausbreitet, tatsächlich eine neue Form der Organisation des "Zentrums" darstellt oder eher, in mehr traditioneller Sichtweise, eine Suburbanisierung oder eben einfach eine räumliche Ausbreitung. Soweit diese verschiedenen Knoten durch digitale Netzwerke verbunden sind, stellen sie ein neues quasi-räumliches Korrelat des am weitesten entwickelten Typs eines "Zentrums" dar. Es ist ein teilweise "entterritorialisierter Raum der Zentralität". Tatsächlich liegt ein großer Teil des realen geographischen Territoriums, in dem diese Knoten existieren, außerhalb des neuen Rasters digitaler Netzwerke, und ist, solcherart, eigentlich peripherisiert.<sup>12)</sup>

11) In den Vereinigten Staaten haben große Städte, wie New York und Chicago, ausgedehnte Zentren, die schon oft baulich umgestaltet worden sind, berücksichtigt man nur, wie sehr bekannterweise viel von der städtischen Infrastruktur in U.S.-Städten sträflich vernachlässigt worden ist, wodurch der Verfall gefördert wurde. Diese Vernachlässigung und damit der beschleunigte Verfall schufen und schafften im Zentrum ausgedehnte Räume für die Neuverbauung nach den Bedürfnissen, die sich zum jeweiligen Zeitpunkt aus den vorherrschenden städtischen Entwicklungstendenzen oder dem Muster der räumlichen Organisation der städtischen Wirtschaft ergeben. In Europa sind Stadtzentren in viel höherem Maß geschützt, und es gibt hier kaum jemals bedeutendere Flächen, die sich für eine Neuverbauung anbieten; die Ausweitung der Arbeitsstätten und der Bedarf an "intelligenten" Bauwerken kann daher notwendigerweise nur außerhalb der alten Zentren stattfinden. Eines der hervorstechendsten Beispiele dafür ist der Komplex von La Defense, der ausgedehnte, hochmoderne Bürokomplex, der knapp außerhalb von Paris errichtet wurde, um eine Störung des Baubilds der Stadt zu vermeiden. Er kann als ein Musterbeispiel dafür gelten, dass staatliche Politik und Planung den wachsenden Bedarf an zentral gelegenem Büroraum erstklassiger Qualität wahrgenommen und abgedeckt haben. Eine andere Variante dieser Ausdehnung des "Zentrums" in bisher peripheres Gelände liegt in den Londoner Docklands vor. In den achtziger Jahren wurden ähnliche Projekte für eine "Zentralisierung peripherer Gebiete" in verschiedenen größeren Städten in Europa, Nordamerika und Japan entwickelt.

12) VELTZs (1996) Publikation ist ein wichtiger Beitrag zu dieser Analyse. Vgl. auch MOZERE et al. 1999.

Dieses regionale Netz von Knoten entspricht meiner Meinung nach eine Neuformulierung des Regionenkonzepts. Es neutralisiert nicht nur nicht die regionale Struktur, sondern ist vorzugsweise eingebettet in konventionelle Formen der Kommunikationsinfrastruktur, speziell die Schnellzugstrecken und Autobahnen, die es mit Flughäfen verbinden. Ironischerweise ist es vielleicht gerade diese konventionelle Infrastruktur, die zu einer Maximierung der ökonomischen Vorteile der Telematik verhilft. Meiner Meinung nach ist das eine wichtige Fragestellung, die bei der Diskussion über die "Neutralisierung der Raumstruktur" durch die Telematik etwas in den Hintergrund gedrängt wurde.

3. Schließlich können wir die Bildung eines transterritorialen "Zentrums" beobachten, das großteils im Digitalraum existiert, und zwar durch intensive wirtschaftliche Transaktionen im Netzwerk von "global cities". Diese Netzwerke bedeutender internationaler Wirtschaftszentren führen zu neuen "Raumstrukturen der Zentralität", und das umfassendste auf globalem Niveau verbindet die wichtigen internationalen Finanz- und Wirtschaftszentren: u.a. New York, London, Tokio, Paris, Frankfurt, Zürich, Amsterdam, Los Angeles, Sydney, Hongkong, schließt aber heute auch Städte wie Bangkok, Seoul, Taipeh, Sao Paulo, Mexico City mit ein. Die Intensität der Transaktionen zwischen diesen Städten, speziell durch Finanzmarktvorgänge, Dienstleistungsaustausch und Investitionen, ist sehr stark angestiegen, ebenso ihre Größenordnung. Gleichzeitig hat sich die Ungleichheit in der Konzentration strategischer Ressourcen und Aktivitäten in diesen Städten im Vergleich zu den jeweils anderen im gleichen Land verschärft, eine Erscheinung, die die Tatsache eines grenzüberschreitenden "Zentralitätsraums" noch deutlicher macht.<sup>13)</sup>

Im Falle einer so komplexen "Landschaft" wie der Europas sehen wir tatsächlich mehrere "Raumstrukturen der Zentralität", neben einer globalen noch kontinentale und regionale. Eine von der Zentralität bestimmte Städtehierarchie verbindet wichtige Städte, von denen viele auch eine entsprechende Rolle in einem größeren globalen System spielen: Paris, London, Frankfurt, Amsterdam, Zürich. Sie sind auch Teil eines umfassenderen Netzwerks von europäischen Finanz-, Kultur-, Dienstleistungshauptstädten – einige mit nur einer dieser Funktionen, andere mit mehreren davon –, das die "Region Europa" übergreift und etwas weniger auf die globale Wirtschaft hin orientiert ist als die Städte Paris, Frankfurt oder London. Es gibt überdies auch einige "Raumstrukturen der Marginalität", eine West-Ost- und eine Nord-Süd-Scheidelinie ziehen sich ebenso durch Europa, wie sich auch noch jüngere Entwicklungen in Richtung Disparität zeigen. In Osteuropa sind bestimmte Städte (besonders Buda-

13) Die betonte Orientierung an den Weltmärkten, die bei solchen Städten offensichtlich ist, führt zur Frage, wie sie innerhalb ihrer Nationalstaaten, ihrer Regionen eingebunden sind und nach den größeren wirtschaftlichen und sozialen Strukturen in ihnen. Städte sind typischerweise tief in die Wirtschaft ihrer Region eingebettet gewesen und haben sehr oft auch die Charakteristika der Region widerspiegelt – und dies ist noch immer der Fall, aber Städte, die strategisch bedeutsame Standorte in der globalen Wirtschaft sind, neigen zum Teil dazu, sich aus der Region zu lösen. Diese Tatsache steht im Gegensatz zu einer Grundannahme in traditionellen wissenschaftlichen Vorstellungen über städtische Systeme, dass nämlich diese Systeme die territoriale Integration regionaler und nationaler Wirtschaften fördern.

pest) und Regionen für Zwecke europäischer und auch außereuropäischer Investitionen recht interessant, während andere immer stärker zurückbleiben werden, besonders in Rumänien, Jugoslawien und Albanien. Eine ähnliche Auseinanderlegung sehen wir auch in Südeuropa: Barcelona und Mailand steigen in der neuen europäischen Hierarchie auf, Neapel, Rom und Marseille dagegen nicht.

4. Neue Formen der Zentralität werden in elektronisch generierten "Räumen" entwickelt. In solchen Räumen operieren zum Beispiel strategisch bedeutsame Teilbereiche des Finanzsektors. Die Beziehung zwischen digitalem und realem Raum ist hochkompliziert und in den verschiedenen Wirtschaftszweigen unterschiedlich ausgebildet, es lässt sich aber immer deutlicher erkennen, dass die überaus komplexen Konfigurationen für wirtschaftliche Aktivitäten im digitalen Raum so etwas wie Knoten der Koordination und Zentralisierung enthalten.

## **5. Die "Global City" als ein Netzelement für neue politisch-kulturelle Gruppierungen**

Die Einfügung von Städten in eine neue grenzüberschreitende "Raumstruktur der Zentralität" ist auch ein Auslöser für die Entwicklung einer dazu parallelen "politischen Geographie". Größere Städte sind nicht nur zum strategisch wichtigen Standort für globales Kapital geworden, sondern auch für die Transnationalisierung von Arbeitskräften und die Bildung von translokalen Gruppierungen und Identitäten (SMITH 1995, MAHLER 1995, BOYD 1989). In diesem Sinn sind Städte ein Standort für neue Formen politischer und für ein ganzes Spektrum von neuen kulturellen und individuellen Operationen (ABU-LUGHOD 1994, WATSON & BRIDGES 1999, YUVAL-DAVIS 1999, SENNETT 1990, CLARK & HOFFMAN-MATINOT 1998, ALLEN et al. 1999). Die räumlich definierte Zentralität macht im Zusammenhang mit globalen Prozessen eine transnationale wirtschaftliche und politische Öffnung für die Bildung neuer Raumansprüche und, daher, für die Festlegung von Ansprüchen und Anrechten, besonders in Bezug auf den Raum, möglich. In letzter Konsequenz könnte dies zu neuen Formen von "Bürgerrechten" führen (siehe z.B. bei KLOPP 1998, DAWSON 1999, HOLSTON 1996, TORRES et al. 1999).

Die Betonung des transnationalen und hypermobilen Charakters von Kapital hat zu einem Gefühl der Machtlosigkeit auf Seiten der lokalen Akteure beigetragen, einem Gefühl, dass Widerstand sinnlos ist – wenn man aber in einer Analyse den räumlichen Aspekt in den Vordergrund stellt, so ergibt sich, dass der neue globale Raster strategisch bedeutsamer Standorte offenbar ein Terrain für politisches Handeln und Engagement ist (KING 1996, ABU-LUGHOD 1994, COPIEK & SORKIN 1999, BERNER & KORFF 1995, THE JOURNAL OF URBAN TECHNOLOGY 1995, DUNN 1994). Der Machtverlust auf nationalem Niveau eröffnet die Möglichkeit für neue Formen der Machtausübung und Politik auf der subnationalen Ebene. Wenn der nationale Rahmen sozialer Prozesse und Machtverhältnisse aufgebrochen wird (TAYLOR 1995, SACHAR 1990), ergibt sich überdies die Chance einer politischen Raumstrategie, die

subnationale Räume über Grenzen hinweg verbindet. Städte haben dabei die größte Bedeutung. Eine Frage, die sich daraus ergibt, ist die, ob und in welcher Form wir die Bildung eines neuen Typs transnationaler Politik beobachten können, die in diesen Städten lokalisiert ist.

Immigration ist zum Beispiel einer der wichtigen Prozesse, durch den eine neue transnationale politisch orientierte Ökonomie und translokale Haushaltstrategien begründet werden (PORTES 1995, BHACHU 1985, MAHLER 1995, HONDAGNEU-SOTELO 1994, BOYD 1989, GEORGES 1990). Sie ist überwiegend an größere Städte gebunden, da die meisten Zuwanderer – zumindest in den entwickelten Ländern, egal, ob in den Vereinigten Staaten, in Japan oder Westeuropa – in ihnen konzentriert sind. Ich sehe die Immigration als einen der heute für die Globalisierung grundlegenden Prozesse an, obwohl dies in den generell verbreiteten Darstellungen der globalen Wirtschaft nicht erfasst bzw. beschrieben wird (SASSEN 1998: Part One; SKELDON 1994).

Diese Entwicklung trägt einerseits über Landesgrenzen hinweg ein Potential für Zusammenarbeit in sich und kann andererseits innerhalb der Städte Konflikte verschärfen. Globales Kapital und die neu zugewanderten Arbeitskräfte können als zwei der wichtigen "transnationalisierten" Akteure angesehen werden, denen Tendenzen zu grenzüberschreitenden Verbindungen zugeschrieben werden können, und innerhalb der Städte treten sie miteinander in Konkurrenz (BONILLA et al. 1999, SASSEN 2000 a,b; 1998: Chapter 1). Forschung und Theoriebildung in diesem Bereich wird Zugänge erfordern, die von denen traditionellerer Untersuchungen über politische Eliten, lokale Parteipolitik, Nachbarschaftsgemeinschaften, Zuwanderergruppierungen usw., durch die die politische Landschaft von Städten und ihrem Umland in der Stadtforschung bisher bestimmt war, deutlich abweichen.

Eine Möglichkeit zur Betrachtung der politischen Folgewirkungen dieses strategisch wichtigen transnationalen Raums, der in den "global cities" verankert ist, liegt in der Form der Bildung neuer Ansprüche an ihn. Die Stadt ist tatsächlich Ort neuer Anforderungen des globalen Kapitals geworden, den es als einen "organisatorischen Gebrauchsartikel" benützt, aber auch der unterprivilegierten Sektoren der städtischen Gesellschaft, die in großen Städten häufig ein ebenso internationalisiertes Element darstellen wie das Kapital. Die "Denationalisierung" von städtischem Raum und die Entstehung neuer Ansprüche durch transnationale Akteure führt zur Frage: Wem gehört die Stadt eigentlich?

Dieser "Raum" ist sowohl real, da er in spezielle und strategisch bedeutsame Standorte gleichsam eingebettet ist, als auch transterritorial, weil er räumliche Bereiche verbindet, die nicht aneinandergrenzen, aber trotzdem eng miteinander verbunden sind. Wenn wir daran denken, dass große Städte sowohl die führenden Sektoren des globalen Kapitals als auch einen wachsenden Anteil an unterprivilegierten Bevölkerungsgruppen beherbergen – Zuwanderer, vielfach unterprivilegierte Frauen, Farbige im Allgemeinen und, in den Megacities der Entwicklungsländer, Massen in Elendsquartieren –, dann sehen wir, dass Städte ein strategisch wichtiges Terrain für eine ganze Reihe von Konflikten und Widersprüchlichkeiten geworden sind (FAINSTEIN et al. 1993, WILSON 1987, 1997; GREEN et al. 1998, HUTCHINSON 1997, DESENA 1990, COMSTOCK 1991, MASSEY & DENTON 1993, ALLEN et al. 1999, BRAR et al. 1993). Wir können die Städte dann auch als einen der Orte für die Widersprüch-

lichkeiten der Globalisierung des Kapitals ansprechen, obwohl, unter Berücksichtigung der Erkenntnisse KATZNELSONs (1992), die Stadt nicht allein auf diese Dynamik reduziert werden darf.

## 6. Konklusion

Bei einer Untersuchung der Globalisierung auf der Basis des Konzepts der "global city" liegt die starke Betonung weit eher auf den strategisch bedeutsamen Komponenten der globalen Wirtschaft als auf den weitergreifenden und diffuseren dynamischen Vorgängen, die wir mit der Globalisierung der Konsumentenmärkte verbinden. Darum stehen auch Fragen der Machtverhältnisse, der Disparitäten und der tatsächlichen Bewältigung der Führungs-, Dienstleistungs- und Finanzierungsaufgaben in einer globalen Wirtschaft im Vordergrund. Überdies ist davon auszugehen, dass die Konzentration auf Städte bei der Untersuchung der Globalisierung Licht auf die wachsenden Disparitäten zwischen sehr gut ausgestatteten und extrem benachteiligten Sektoren und Bereichen in den Städten wirft, und daraus ergeben sich dann wieder neue Fragestellungen zu Machtverhältnissen und Ungleichheiten.

Außerdem führt das Konzept der "global city" wegen der Art der Wirtschaftszweige, die hier verankert sind, nämlich Finanzwesen und hochspezialisierte unternehmensorientierte Dienstleistungen, die neuen Multimedia-Sektoren und Telekommunikations-Dienste, die Bedeutung einer intensiven Vernetzung der Wirtschaft vor Augen, die Wirtschaftszweige sind also durch grenzüberschreitende Netzwerke und eine Aufspaltung der Funktionen in Spezialisierungsrichtungen zwischen den Städten charakterisiert – und nicht durch einen deutlichen internationalen Wettbewerb. Im Falle des globalen Finanzwesens und der führenden hochspezialisierten Dienstleistungsbetriebe, die Arbeit für globale Unternehmen und Märkte leisten – Rechtsdienste, Buchführung, Bonitätsprüfung, Telekommunikation –, ist es klar, dass wir es mit einem grenzüberschreitenden System zu tun haben, und zwar einem, das in eine Reihe von Städten eingebettet ist, die durchaus in verschiedenen Ländern liegen können. Es ist ein de-facto globales System.

Schließlich erlaubt uns ein Verfolgen der vernetzten, grenzüberschreitenden Dynamik zwischen "global cities", die wachsende Intensität von Transaktionen in anderen Bereichen – Politik, Kultur, Soziales und organisierte Kriminalität – besser zu erfassen.

"Global cities" sind weltweit das Terrain, auf dem die vielfältigen Erscheinungsformen der Globalisierungsprozesse konkrete, lokalisierte Gestalt annehmen, und dies stellt, zu einem großen Teil, das dar, was man eben unter Globalisierung versteht. Wenn man räumlichen Strukturen wieder mehr Augenmerk schenkt, wird einem auch die Vielfalt von Erscheinungen in ihnen wieder bewußt. Die heutige Großstadt ist zu einem strategisch bedeutsamen Standort für ein ganzes Spektrum neuer Spielarten von Abläufen geworden – politischen, wirtschaftlichen, kulturellen, individuellen. Sie ist einer der Netzwerkknoten, in denen sich das Entstehen neuer Anforderungen sowohl der Mächtigen wie der Unterprivilegierten materialisiert und damit konkrete Gestalt annimmt.

## 7. Literaturverzeichnis

- ABU-LUGHOD J. (1989), *Before European hegemony: the world system A.D. 1250-1350*. New York, Oxford Univ. Press.
- ABU-LUGHOD J. (1994), *From Urban Village to 'East Village': The Battle for New York's Lower East Side*. Cambridge, Blackwell.
- ABU-LUGHOD J. (1999), *New York, Los Angeles, Chicago: America's Global Cities*. Minneapolis, Univ. of Minnesota Press.
- ALEGRIA T.O. (1992), *Desarrollo Urbano en la Frontera Mexico-Estados Unidos*. Mexico, Consejo Nacional para la Cultura y las Artes.
- ALLEN J., MASSEY D., PRYKE M. (Hrsg.) (1999), *Unsettling Cities*. New York, Routledge.
- ARRIGHI G. (1994), *The long twentieth century: money, power, and the origins of our times*. London - New York, Verso.
- ARRIGHI G., SILVER B. (1999), *Chaos and governance in the modern world system*. Minneapolis, Univ. of Minnesota Press.
- BHACHU P. (1985), *Twice Immigrants*. London, Tavistock Publications.
- BASCH L., GLICK SCHILLER N., SZANTON-BLANC C. (1994), *Nations Unbound: Transnationalized Projects and the Deterritorialized Nation-State*. New York, Gordon and Breach.
- BERNER E., KORFF R. (1995), *Globalization and Local Resistance: The Creation of Localities in Manila and Bangkok*. In: *Int. Journ. of Urban and Regional Research*, 19, 2.
- BONILLA F., MELENDEZ E., MORALES R., TORRES M. (Hrsg.) (1998), *Borderless Borders*. Philadelphia, Temple Univ. Press.
- BOYD M. (1989), *Family and Personal Networks in International Migration: Recent Developments and New Agendas*. In: *Int. Migration Review*, 23, 3, S. 638-70.
- BRAKE K. (1991), *Dienstleistungen und räumliche Entwicklung*. Frankfurt, Oldenburg, Univ. Oldenburg, Stadt- und Regionalplanung.
- BRAR H., MARTIN P., WRENCH J. (with JOHNSON M.) (1993), *Invisible Minorities: Racism in New Towns and New Contexts*. Coventry, Warwick Univ.
- BRAUDEL F. (1984), *The Perspective of the World*. Vol. III. London, Collins.
- BROTCHIE J., BLAKELY E., HALL P., NEWTON P. (Hrsg.) (1995), *Cities in Competition: Productive and Sustainable Cities for the Twenty-First Century*. Melbourne, Longman.
- BROWNING H.I., ROBERTS B. (1980), *Urbanisation, sectoral transformation and the utilisation of labour in Latin America*. In: *Comparative Urban Research*, 8, 1, S. 86-104.
- BURGEL G., BURGEL G. (1996), *Global Trends and City Politics: Friends or Foes of Urban Development?* In: COHEN M. et al. (Hrsg.) (1996), S. 301-335.
- CASTELLS M. (1989), *The Informational City*. London, Blackwell.
- CASTELLS M. (1996), *The Networked Society*. Oxford, Blackwell.
- CHASE-DUNN C. (1984), *Urbanization in the World System: New Directions for Research*. In: SMITH M.P. (Hrsg.), *Cities in Transformation*. Beverly Hills, Sage.
- CICCOLELLA P., MIGNAQUI I. (2000), *Buenos Aires*. In: SASSEN S. (Hrsg.) (2000).
- CLARK T., HOFFMAN-MARTINOT V. (Hrsg.) (1998), *The New Public Culture*. Oxford, Westview Press.
- COHEN R.B. (1981), *The New International Division of Labor, Multinational Corporations and Urban Hierarchy*. In: DEAR M.A., SCOTT A.J. (Hrsg.), *Urbanization and Urban Planning in Capitalist Society*. New York, Methuen.
- COHEN M., RUBLE B., TULCHIN J., GARLAND A. (Hrsg.) (1996), *Preparing for the Urban Future: Global Pressures and Local Forces*. Washington D.C., Woodrow Wilson Center Press (distributed by The Johns Hopkins Univ. Press).

- COMSTOCK G. (1991), *Violence Against Lesbians and Gay Men*. New York, Columbia Univ. Press.
- COPJEK J., SORKIN M. (Hrsg.) (1999), *Giving Ground*. London, Verso.
- CORBRIDGE S., MARTIN R., THRIFT N. (Hrsg.) (1994), *Money Power and Space*. Oxford, Blackwell.
- CORDIER J. (1992), Paris, place financiere et bancaire. In: BERGER M., RHEIN C. (Hrsg.), *L'Ile de France et la recherche urbaine*. STRATES-CNRS Univ. Paris 1, et Plan Urbain-DATAR.
- CYBRIWSKY R. (1991), *Tokyo: The Changing Profile of an Urban Giant*. London, Belhaven.
- DANIELS P.W. (1985), *Service Industries: A Geographical Appraisal*. London and New York, Methuen.
- DANIELS P.W. (1991), *Producer Services and the Development of the Space Economy*. In: DANIELS P.W., MOULAERT F. (Hrsg.), *The Changing Geography of Advanced Producer Services*. London and New York, Belhaven Press.
- DAWSON M. (1999), Globalization, the Racial Divide, and a New Citizenship. In: TORRES R., MIRON L., INDA J.X., (Hrsg.) (1999).
- DESENA J. (1990), *Protecting One's Turf: Social Strategies for Maintaining Urban Neighborhoods*. Lantham, Univ. Press of America.
- DOGAN M., KASARDA J.D. (Hrsg.) (1988), *A World of Giant Cities*. Newbury Park, Sage.
- DOUGLASS M. (1993), The 'New' Tokyo Story. Restructuring Space and the Struggle for Place in a World City." In: FUJITA K., HILL R.C. (Hrsg.) (1993), S. 83-119.
- DRENNAN M.P. (1992), Gateway Cities: The Metropolitan Sources of US Producer Service Exports. In: *Urban Studies*, 29, 2, S. 217-235.
- DRENNAN M.P., TOBIER E., LEWIS J. (1996), The interruption of income convergence and income growth in large cities in the 1980's. In: *Urban Studies*, 33, 1, S. 63-82.
- DUNN S. (Hrsg.) (1994), *Managing Divided Cities*. Stafford, UK, Keele Univ. Press.
- EADE J. (Hrsg.) (1996), *Living the Global City: Globalization as Local Processes*. London, Routledge.
- European Institute of Urban Affairs* (1992)
- FAINSTEIN S., GORDON I., HARLOE M. (Hrsg.) (1993), *Divided City: Economic Restructuring and Social Change in London and New York*. New York, Blackwell.
- FRIEDMANN J. (1986), The World City Hypothesis. In: *Development and Change*, 17, S. 69-84.
- FRIEDMANN J., WOLFF G. (1982), World City Formation: An Agenda for Research and Action. In: *Int. Journ. of Urban and Regional Research*, 6, 3, S. 309-344.
- FUCHS G., MOLTSMANN B., PRIGGE W. (Hrsg.) (1995), *Mythos Metropole*. Frankfurt, Suhrkamp.
- FUJITA K. (1991), A World City and Flexible Specialization: Restructuring of the Tokyo Metropolis. In: *Int. Journ. of Urban and Regional Research*, 15, 1, S. 269-284.
- FUJITA K., HILL R.C. (Hrsg.) (1993), *Japanese Cities in the World Economy*. Philadelphia, Temple Univ. Press.
- GEORGES E. (1990), *The Making of a Transnational Community: Migration, Development, and Cultural Change in the Dominican Republic*. New York, Columbia Univ. Press.
- GILBERT A. (1996), *The Mega-city in Latin America*. Tokyo, New York, UN Univ. Press.
- GLICKMAN N.J. (1984), Cities and the international division of labor (Presented at the Second World Congress of Regional Science Association, Rotterdam, Netherlands, 10 June).
- GRAHAM S., MARVIN S. (Hrsg.) (1996), *Telecommunications and the City: Electronic Spaces, Urban Places*. London, Routledge.
- GREEN D., STROLOVITCH D., WONG J. (1998), Defended Neighborhoods, Integration, and Racially Motivated Crime. In: *American Journ. of Sociology*, 104, 2, S. 372-404.
- HALL P.J. (1966), *The World Cities*. New York, McGraw Hill.
- HAMNET C. (1996), Why Sassen Is Wrong: A Response to Burgers. In: *Urban Studies*, 33, 1, S. 107-110.

- HENDERSON J., CASTELLS M. (Hrsg.) (1987), *Global Restructuring and Territorial Development*. London, Sage.
- HILL R.Ch., FEAGIN J.R. (1984), *Detroit and Houston: Two cities in global perspective* (Presented at 79<sup>th</sup> Meeting of the ASA, San Antonio, Texas, 29 August).
- HITZ, KEIL, LEHRER, RONNEBERGER, SCHMID, WOLFF <sic!> (Hrsg.) (1995), *Capitales Fatales*. Zurich, Rotpunkt Verlag.
- HOLSTON J. (Hrsg.) (1996), *Cities and Citizenship*. A Special Issue of *Public Culture*, 8, 2. *The Journal of Urban Technology* (1995), Special Issue, 3, 1 (Fall).
- KATZNELSON I. (1992), *Marxism and the City*. Oxford, Blackwell.
- KEIL R. (1993), *Weltstadt – Stadt der Welt: Internationalisierung und lokale Politik in Los Angeles*. Münster, Westfälisches Dampfboot.
- KING A.D. (1990), *Urbanism, Colonialism, and the World Economy: Culture and Spatial Foundations of the World Urban System*. The International Library of Sociology. London and New York, Routledge.
- KING A.D. (Hrsg.) (1996), *Re-presenting the City: Ethnicity, Capital and Culture in the 21<sup>st</sup> Century*. London, Macmillan.
- KLOPP B. (1998), *Integration and Political Representation in a Multicultural City: The Case of Frankfurt am Main*. In: *German Politics and Society*, Issue 49, 16, 4, S. 42-68.
- KNIGHT R., GAPPERT G. (Hrsg.) (1989), *Cities in a Global Society*. Newbury Park, Sage.
- KNOX P.L., TAYLOR P.J. (Hrsg.) (1995), *World Cities in a World-System*. Cambridge, UK, Cambridge Univ. Press.
- KOWARICK L., CAMPANARIO M. (1986), *Sao Paulo: the price of world city status*. In: *Development and Change*, 17, 1, S. 159-74.
- KUNZMAN K.R. (1996), *Euro-megalopolis or Themepark Europe? Scenarios for European spatial development*. In: *Int. Planning Studies*, 1, S. 143-163.
- KUNZMAN K.R., WEGENER M. (1991), *The Pattern of Urbanisation in Western Europe 1960-1990*. Report for the Directorate General XVI of the Commission of the European Communities as part of the study 'Urbanisation and the Function of Cities in the European Community.' Dortmund, Germany: Inst. f. Raumplanung, March 15.
- LEGATES R., STOUT F. (Hrsg.) (1996), *The City Reader*. London and New York, Routledge.
- LOGAN J., SWANSTROM T. (Hrsg.) (1990), *Beyond the City Limits: Urban Policy and Economic Restructuring in Comparative Perspective*. Philadelphia, Temple Univ. Press.
- LO F., YEUNG Y. (Hrsg.) (1996), *Emerging World Cities in Pacific Asia*. Tokyo, UNU.
- MACHIMURA T. (1992), *The Urban Restructuring Process in the 1980s: Transforming Tokyo into a World City*. In: *Int. Journ. of Urban and Regional Research*, 16-1, S. 114-128.
- MAHLER S. (1995), *American Dreaming: Immigrant Life on the Margins*. Princeton, NJ, Princeton Univ. Press.
- MARKUSEN A., GWIASDA V. (1994), *Multipolarity and the Layering of Functions in the World Cities: New York City's Struggle to Stay on Top*. In: *Int. Journ. of Urban and Regional Research*, 18, S. 167-193.
- MASSEY D., DENTON N. (1993), *American Apartheid*. Cambridge, Harvard Univ. Press.
- MEYER D. (1991), *Change in the World System Metropolises: The Role of Business Intermediaries*. In: *Urban Geogr.*, 12, 5, S. 393-416.
- MEYER D. (2000), *Hong Kong*. In: SASSEN S. (Hrsg.) (2000).
- MITTELMAN J. (Hrsg.) (1996), *Globalization: Critical Reflections* (= *Int. Political Economy Yearbook*, 9). Boulder, CO, Lynne Rienner Publishers.
- MOLLENKOPF J., CASTELLS M. (Hrsg.) (1991), *Dual City: Restructuring New York*. New York, Russell Sage Foundation.
- MOULAERT F., SCOTT A.J. (1997), *Cities, Enterprises and Society on the Eve of the 21<sup>st</sup> Century*. London and New York, Pinter.

- MOZERE L., PERALDI M., REY H. (Hrsg.) (1999), *Intelligence des Banlieues. La Tour d'Aigues*, Editions de l'Aube.
- NOLLER P., PRIGGE W., RONNEBERGER K. (Hrsg.) (1994), *Stadt-Welt*. Frankfurt, Campus.
- NOYELLE T., STANBACK Th. jr. (1984), *The Economic Transformation of American Cities*. Totowa, NJ, Rowman and Allanheld.
- PARNREITER Ch. (2000 – im Druck), *Mexico City: The Making of a Global City?* In: SASSEN S. (Hrsg.), *Cities in Their Crossborder Networks*. Tokyo, UNU-Press.
- OLDS K., DICKEN P., KELLY P., KONG L., WAI-CHUNG YEUNG H. (Hrsg.) (1999), *Globalization and the Asian Pacific: Contested Territories*. London, Routledge.
- PERALDI M., PERRIN E. (Hrsg.) (1996), *Reseaux Productifs et Territoires Urbains*. Toulouse, Presses Univ. du Mirail.
- PORTES A. (Hrsg.) (1995), *The Economic Sociology of Immigration*. New York, The Russell Sage Foundation.
- PORTES A., WALTON J. (Hrsg.) (1981), *Labor, Class and the International System*. New York, Academic Press.
- POZOS PONCE F. (1996), *Metropolis en restructuracion: Guadalajara y Monterrey 1980-1989*. Guadalajara, Mex.: Universidad de Guadalajara, con apoyo de El Fondo para la Modernizacion de la Educacion Superior.
- RAKODI C. (Hrsg.) (1997), *The Urban Challenge in Africa: growth and management of its large cities*. Tokyo, New York, UN Univ. Press.
- RODRIGUEZ N.P., FEAGIN J.R. (1986), *Urban Specialization in the World System*. In: *Urban Affairs Quarterly*, 22, 2, S. 187-220.
- SACHAR A. (1990), *The Global Economy and World Cities*. In: SACHAR A., OBERG S. (Hrsg.), *The World Economy and the Spatial Organization of Power*. Aldershot, Avebury.
- SASSEN S. (1982), *Recomposition and Peripheralization at the Core*. In: *Contemporary Marxism*, 5, S. 88-100.
- SASSEN S. (1984), *The New Labor Demand in Global Cities*. In: SMITH M.P. (Hrsg.), *Cities in Transformation*. Beverly Hills, CA, Sage.
- SASSEN S. (1991), *The Global City: New York, London and Tokyo*. Princeton, Princeton Univ. (Updated Ed. 2000).
- SASSEN S. (1996), *Losing Control? Sovereignty in an Age of Globalization*. The 1995 Columbia University Leonard Hastings Schoff Memorial Lectures. New York, Columbia Univ. Press.
- SASSEN S. (1998a), *Globalization and its Discontents. Selected Essays*. New York, New Press.
- SASSEN S. (1999b), *Guests and Aliens*. New York, New Press.
- SASSEN S. (2000a), *Cities and their Cross-Border Networks*. UN Univ. Press (Tokyo) and Blackwell (London).
- SASSEN S. (2000b), *Cities in a World Economy*. Thousand Oaks, California, Pine Forge / Sage Press (New updated ed., originally publ. in 1994).
- SASSEN S. (2000c), *The Global City: New York, London, Tokyo*. Princeton, Princeton Univ. Press. Updated Ed.
- SAVITCH H. (1988), *Post-Industrial Cities*. Princeton, Princeton Univ. Press.
- SCHIFFER S.R. (2000), *Sao Paulo*. In: SASSEN S. (Hrsg.) (2000).
- SCOTT A.J., STORPOER M., SOPJA E., AGNEW J. (Hrsg.) (2000), *Global-City Regions*. Oxford, Oxford Univ. Press.
- SENNETT R. (1990), *The Conscience of the Eye: the design and social life of cities*. New York, Knopf, Distributed by Random House.
- SHORT J.R., Kim Y. (1999), *Globalization and the City*. Essex, Longman.
- SOCIETES CONTEMPORAINES (1995), special issue on "Segregations Urbaines"

- SIMON D. (1995), The world city hypothesis: reflections from the periphery. In: KNOX P.L., TAYLOR P.J. (Hrsg.) (1995), S. 132-155.
- SMITH D., TIMBERLAKE M. (2000), Cities in Global Matrices. In: SASSEN S. (Hrsg.) (2000).
- SMITH M.P., FEAGIN J.R. (1987), *The Capitalist City: Global Restructuring and Territorial Development*. London, Sage.
- SOJA E., MORALES R., WOLFF G. (1983), Urban Restructuring: An Analysis of Social and Spatial Change in Los Angeles. In: *Economic Geogr.*, 59, 2, S. 195-230.
- STREN R. (1996), The Studies of Cities: Popular Perceptions, Academic Disciplines, and Emerging Agendas." In: COHEN M. et al. (Hrsg.).
- STREN R.E., WHITE R.R. (1989), *African Cities in Crisis: Managing Rapid Urban Growth*. Boulder, CO, Westview Press.
- TABAK F., CHRICLOW M.A. (Hrsg.) (2000), *Informalization: Process and Structure*. Baltimore, Johns Hopkins Press.
- TAYLOR P.J. (1995), World Cities and Territorial States: The Rise and Fall of Their Mutuality." In: TAYLOR P.J., KNOX P.L. (Hrsg.), *World Cities in a World-System*. Cambridge, Cambridge Univ. Press.
- TAYLOR P.J. (2000), World Cities and territorial states under conditions of contemporary globalization. In: *Political Geogr.*, 19, 5, S. 5-32.
- TERESAKA A. et al. (1988), The Transformation of Regional Systems in an Information-Oriented Society. In: *Geogr. Review of Japan*, 61, 1, S. 159-73.
- THRIFT N. (1987), *The Fixers: The Urban Geography of International Commercial Capital*. In: HENDERSON J., CASTELLS M. (Hrsg.) (1987).
- THRIFT N. (1994), On the Social and Cultural Determinants of International Financial Centres: the Case of the City of London. In: CORBRIDGE S., MARTIN R., THRIFT N. (Hrsg.) (1994).
- TIMBERLAKE M. (Hrsg.) (1985), *Urbanization in the World Economy*. Orlando, Academic.
- TORRES R., MIRON L., INDA J.X. (Hrsg.) (1999), *Race, Identity, and Citizenship*. Oxford, Blackwell.
- Urban Affairs* (1998), Vol. 5 (March). Thousand Oaks, CA, Sage Publications.
- VELTZ P. (1996), *Mondialisation Villes et Territoires: L'Economie d'Archipel*. Paris, Presses Univ. de France.
- VON PETZ U., SCHMALS K.M. (Hrsg.) (1992), *Metropole, Weltstadt, Global City: Neue Formen der Urbanisierung (= Dortmunder Beiträge z. Raumplanung, 60)*.
- WALTON J. (1982), The international economy and peripheral urbanization. In: NORMAN I., FAINSTEIN S. (Hrsg.), *Urban Policy Under Capitalism*, S. 119-135.
- WATSON S., BRIDGES G. (Hrsg.) (1999), *Spaces of Culture*. London, Sage.
- WENTZ M. (Hrsg.) (1991), *Stadtplanung in Frankfurt: Wohnen, Arbeiten, Verkehr*. Frankfurt, New York, Campus.
- WILSON W.J. (1987), *The Truly Disadvantaged: The Inner City, the Underclass and Public Policy*. Chicago, Univ. of Chicago Press.
- WILSON W.J. (1997), *When Work Disappears*. New York, Alfred A. Knopf.
- Wissenschaft Forum* (1995), *Global City: Zitadellen der Internationalisierung*. Special Issue 12, 2.
- YEAGER P. (Hrsg.) (1996), *The geography of identity*. Ann Arbor, Univ. of Michigan Press.
- YEUNG Y. (1996), An Asian Perspective on the Global City. In: *Int. Social Science Journ.*, 147, S. 25-32.
- YUVAL-DAVIS N. (1999), Ethnicity, Gender, Relations and Multiculturalism. In: TORRES R., MIRON L., INDA J.X. (Hrsg.) (1999).

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [142](#)

Autor(en)/Author(s): Sassen Saskia

Artikel/Article: [Schwerpunkt Globalisierung. Die "Global City" - Einführung in ein Konzept und seine Geschichte 193-214](#)